

Die Entdeckung der Schnelligkeit

Ob Glasfaserkabel, DSL-Leitungen oder die neue Mobilfunktechnik LTE – die Landkreise rund um München investieren in leistungsfähigere Netze

Von Datenübertragung via Glasfaserleitung können viele Internetsurfer auf dem Land nur träumen. Dennoch bemühen sich Kreise und Kommunen, das Netz auszubauen oder den Menschen mit alternativen Lösungen einen schnelleren Datenfluss zu ermöglichen. Ein Überblick.

Ebersberg

Wer in manchen Teilen Abflings oder Ernmerings ins Internet will, braucht Geduld. In Vaterstetten hingegen ist schnelles Surfen oder Verschicken von großen Datenmengen kein Problem: Hier ist das Breitbandnetz inzwischen relativ eng geknüpft, ein Breitbandpate im Rathaus hat das Projekt vorangetrieben. Für den Ausbau gab es auch Fördergelder der Breitbandinitiative Bayern. Auch in anderen Gemeinden des Landkreises Ebersberg – wie etwa Baiern und Moosach – wird derzeit am Ausbau des Breitbandnetzes gearbeitet. Doch es gibt noch einiges zu tun. Wie hoch der Bedarf noch ist, das eruiert im Auftrag des Landkreises derzeit ein Münchner Ingenieurbüro. Bis Ende Januar wollen die Verantwortlichen die Daten beisammen haben. Die Poinger Neubürger, die ins Wohngebiet Zauberkopf ziehen, müssen sich jedenfalls keine Gedanken über schnelles Internet machen. In einem deutschlandweiten Pilotprojekt wird dort im kommenden Jahr ein VDSL-Angebot realisiert. Der Arbeitsgemeinschaft Poing ist es als erstem privaten Erschließungsträger ge-

lungen, einen Ausbaupakt mit der Telekom zu schließen. moo

Freising

Die schnelle Zufahrt auf die Datenautobahn steht in den meisten Gemeinden des Landkreises Freising ganz oben auf der Agenda, doch einen gemeinsamen Weg dorthin gibt es nicht. Im Prinzip kümmert sich jede Gemeinde um sich selbst. Einzig Marzling, Langenbach und Moosburg haben auf Anregung des Landratsamtes eine gemeinsame Machbarkeitsstudie zum Breitband-Ausbau durchführen lassen. Bis Ende Oktober 2010 sind bei der Staatsregierung 544 Förderanträge für Breitband-Investitionen in Bayern bewilligt worden – davon aber nur fünf aus dem Kreis Freising: Wolfersdorf, Fahrzenhausen, Haag, Hörgertshausen und Wang werden mit je 100 000 Euro unterstützt: die höchstmögliche Förderung. In den meisten Gemeinden läuft die Lösung auf das Glasfaserkabel und Kooperationsverträge mit der Telekom hinaus. In Au hat der Gemeinderat stattdessen eine Funklösung beschlossen – und sofort Protest hervorgerufen, der in einem erfolgreichen Bürgerbegehren gipfelte. Die Forderung: Glasfaserkabel für alle. Seitdem streiten Gemeinderat und Initiatoren um die Zulässigkeit dieses Begehrens. Erfolgreich hat man in Rudelzhausen einen eigenen Weg gefunden, um die Bürger zufriedenzustellen: Hier werden hochmoderne Anschlüsse

über eine Art Bürgergesellschaft finanziert. Ein bisschen bizarr ist die Situation in den Freisinger Ortsteilen. Kaum zehn Kilometer von der Universitätsstadt entfernt, muss man hier jede Anhöhe ausnutzen, um auch nur Handy-Empfang zu haben, von schnellem Internet nicht zu reden. ÖDP und Freie Wähler regeln eine Kooperation mit dem „M-Net“ der Münchner Stadtwerke an. vo

Fürstfeldbruck

Auch wenn in einem der am dichtesten besiedelten Landkreise Oberbayerns nun einige ländliche Gemeinden selbst Leitungen für schnelles Internet legen, so bleiben doch außerhalb von Städten und großen Gemeinden weiße Flecken. Egen-

Das Projekt „Grabungsatlas“ erspart bis zu 80 Prozent der Investitionskosten.

hofen zum Beispiel, eine Gemeinde mit 25 Ortsteilen ist noch völlig unbeleckt von DSL. Wer ISDN hat, ist schon ein Internet-Raser. Um die Breitband-Versorgung zu verbessern, ist der Landkreis Fürstfeldbruck Musterregion des Pilotprojekts „Grabungsatlas“. Das ist nichts anderes als eine, im besten Falle ständig aktualisierte, Liste von Tiefbauvorhaben, die es den Telekommunikationsfirmen ermöglichen soll, in gerade offene

Gräben neue Leitungen oder nur Leerrohre zu verlegen. So will man den Firmen bis zu 80 Prozent der Investitionskosten ersparen, die ihnen durch eigenes Aufgraben und Asphaltieren oder Pflastern entstehen würden. Ziel des von der Regierung von Oberbayern aufgelegten Programms ist, den Ausbau des leistungsfähigen Glasfasernetzes mit der Übertragungsgeschwindigkeit von 50 Megabit pro Sekunde und voranzubringen. ecs

Starnberg

Im Landkreis Starnberg ziehen 13 Gemeinden an einem Strang, um möglichst schnell für ihre Ortsteile eine Breitbandversorgung zu erhalten. Anbieter wie die Telekom oder auch M-Net sollen bis Februar konkrete Angebote vorlegen, zu welchen Kosten Breitband-Anschlüsse von mehr als zehn Megabit möglich sind. Insgesamt geht es um eine Größenordnung von bis zu 20 000 Hochgeschwindigkeits-Anschlüssen, wofür Investitionen in Millionenhöhe erforderlich sind. Durch das große Ausschreibungsvolumen sollen die Kosten gesenkt werden. Federführend war der Starnberger Wirtschaftsförderer Christoph Winkelkötter, der auch die Gespräche mit den Gemeinden führte. Er sieht in einem modernen Breitbandnetz „einen wesentlichen Standortfaktor für die Wirtschaft“. Den meisten Nachbarlandkreisen ist Starnberg durch die gemeinsame Ausschreibung nun einen Schritt voraus. pro

Dachau

Vor zwei Jahren begann der Landkreis Dachau, den Breitband-Ausbau zu koordinieren. Ziel war es, die sehr unterschiedliche Versorgung der 17 Gemeinden mit schnellem Internet zu harmonisieren. Das Ergebnis: Dachau und Karlsfeld verfügen bereits über schnelles Internet. Fast auf gleichem Versorgungsstand ist auch die Gemeinde Bergkirchen. In Bergkirchen können die meisten Bürger und Firmen per Glasfaserkabel oder Funktechnik mit schnellen Internet-Übertragungsraten surfen. Die anderen Gemeinden im Landkreis hinken mit der Versorgung hinterher. Alle Kommunen sind jedoch bereits in Verhandlungen mit Telekommunikationsunternehmen, die die Glasfaserkabel verlegen sollen. Für problematisch hält Liebl die Förderpolitik. Die Gemeinden seien angewiesen, im Rahmen ihres verfügbaren Budgets die Bürger mit schnellem Internet zu versorgen. Dafür erhielten sie 70 Prozent der Ausbauposten, aber nur maximal 100 000 Euro. Großflächige Gemeinden wie Altomünster oder Indersdorf seien damit finanziell benachteiligt. lela

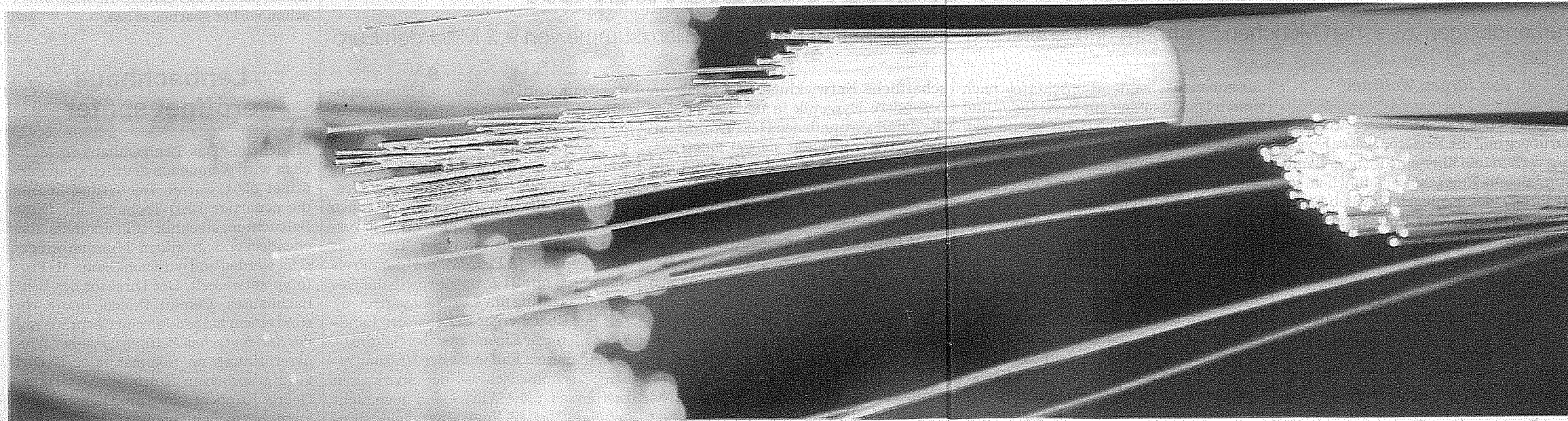
Bad Tölz-Wolfratshausen

Die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie zum Breitband-Ausbau hat der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen seit 2010 vorliegen, seither sind die 21 Gemeinden zwischen der Jachenau und Icking dabei, ihre Einwohner mit schnellem Internet

zu versorgen. Den Stand der Dinge beschreibt der Sprecher der Landkreisbürgermeister, Michael Bromberger, als „sehr unterschiedlich“. Während es beispielsweise in Dietramszell noch Probleme gebe, sei Icking schon gut versorgt, in Egling würden dieses Jahr die Glasfaserkabel verlegt. Seine eigene Gemeinde Eurasburg sei seit Oktober vorigen Jahres „zu 90 Prozent mit DSL“ ausgestattet. Es gehe nun nur noch um Außenbezirke wie Berg oder Haidach, wo auch eine Funklösung über Masten an der Garmischer Autobahn möglich sei. „Damit haben wir fast eine hundertprozentige Versorgung.“ Allerdings müsse auch jeder Einwohner bei sich zu Hause die Voraussetzungen schaffen, um schnelles Internet zu empfangen – dies sei noch nicht jedem klar. Im Landratsamt ist man nicht auf dem neuesten Stand, was den Breitband-Ausbau im Landkreis anbelangt. „Das ist jetzt Aufgabe der jeweiligen Gemeinde“, sagt Johann Kunz. So viel weiß der Fachbereichsleiter jedoch, dass in der abgelegenen Jachenau bereits die Glasfaserkabel verlegt wurden, „in Reichersbeuern ist man fast fertig“. sci

Erding

Die Breitbandinitiative schreitet voran im Landkreis Erding. Für Berglern, Buch am Buchrain, Erding, Fraunberg, Langenpreising, Sankt Wolfgang und Taufkirchen wurden schon passende Lösungen gefunden. Jene Kommunen stecken gemeinsam mit den Telekommunikationsanbietern fast 1,37 Millionen Euro in den Ausbau der Versorgung mit schnellem Internet. In den Holzland-Gemeinden und in Lengdorf sind die Planungen noch im Gange. Moosinning und Oberding haben bereits Förderanträge gestellt. Im Rahmen des Breitbandförderprogramms der Landesregierung bekamen im Jahr 2010 einige Gemeinden aus dem Landkreis Förderbescheide. Sie betreffen jeweils den Ausbau von Kabelverzweigern mit Glasfaserzuführung durch die Telekom. Dabei erhielten Erding und Fraunberg den maximalen Förderbetrag von 100 000 Euro. Buch am Buchrain wurde ein Zuschuss von 10 793 Euro bewilligt, Sankt Wolfgang bekam 44 100 Euro. In Dorfen, Finsing, Berglern, Taufkirchen, Fraunberg und Isen wurden Sender für die neue Mobilfunktechnik LTE installiert, die eine Download-Geschwindigkeit von mindestens drei Megabit pro Sekunde gewährleisten. Die Sender sollen 2011 den Betrieb aufnehmen. ebe



Glasfaserkabel sind Kupferleitungen in vielerlei Hinsicht überlegen, zum Beispiel sind sie haltbarer.

Fotos: obs/Vodafone D2 GmbH